

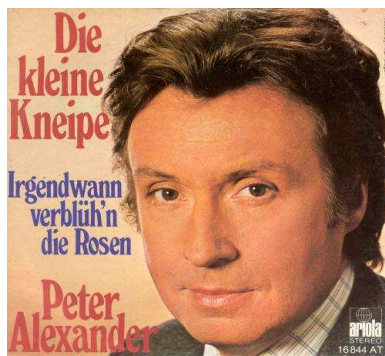
Über blauen Dunst, grüne Panzer und gelbe Mittelfinger

Von Dirk Scholl, 27.04.2011



bekannter Politiker mit leerem Beliebtheitstank

Weiß nicht wie es Ihnen geht: Aber ich verspüre ab und an das unsägliche Bedürfnis nach einem niveuarmen, dafür aber umso entspannterem Hasengespräch bei zwei bis zwölfundzwanzig Pils. Da hab' ich echt keinen Bock auf tiefeschürfende philosophische Auslassungen. Was also liegt da näher als in die viel beschriebene und vor allem besungene kleine Kneipe in unserer Straße abzutauchen, auch wenn man da so manch kurzweilige Vorlesungen selbsternannter Philosophen in der Tonne über sich ergehen lassen darf? Nun, Diogenes wäre da bisweilen zwar eher nicht mehr aus seinem klaustrophoben Behältnis gekrochen, aber dennoch: Peter Alexander hatte mit seinem Gassenhauer – zumindest bis vor kurzem – voll ins Schwarze getroffen.



„Die kleine Kneipe in unserer Straße, da, wo das Leben noch lebenswert ist. Dort in der Kneipe in unserer Straße, da fragt Dich keiner, was Du hast oder bist ...“ Wie liebens- und lebenswert es doch bis zum 01. April dieses Jahres in unserem beschaulichen Saarland noch war! Aber da, wo Du bis vor kurzem noch mit einem bedeutsamen „Unn?“ und dann mit einem fürsorglichen „Unn wie?“ begrüßt wurdest, herrscht plötzlich gähnende Leere. Dafür hat der grüne Oberguru aber dafür gesorgt, dass Du Dich auch nicht mehr mit einer Schere bewaffnet durch das Qualmdickicht bis an die Theke kämpfen musst.



Was aber nutzt das, wenn da nur noch eine Wirtin gelangweilt herumsitzt mit einem gemischten Ausdruck, der zwischen Wut, Trauer und noch mehr Wut (bis hin zu Mordgelüsten) hin und her schwankt? Nur vor der Tür stehen dann ab und an ein paar „Kolleesche“, die mir bei Gruß meinerseits bestenfalls mit einem kurzen Zurücknicken Ihren Restanstand unter Beweis stellen. Das sind dann aber leider auch die Letzten, die für maximal drei Pils Ihrer Stammkneipe treu geblieben sind. Spätestens nach Pils 3 haben Sie keine Lust mehr, ständig zwischen „Vor da Dia“^[1] und „da Thek“ hin- und herzutrippeln. Früher war diese Bewegungsform lediglich in Richtung Klo gängig. Und das Bier läuft auch nicht mehr; leider schmeckt es dann auch eher Richtung Klo.

Da haben wir den 5%-Pseudoökos ja gleich zwei Fliegen mit einer Klappe in Form einer gesellschaftlichen Entmündigung durch Bekämpfung der Nikotin- und Alkoholsucht zu verdanken. Die haben wohl vergessen, dass sie selbst Anfang der 80er bekifft und zu wie eine Handbremse von einem Happening zur anderen Szenekneipe schwebten!/? Auch bereits besagter „Panzer“ (Spitzname für einen hochrangigen saarländischen Politiker) ist als ehemalige Servicekraft in der Saarlouiser Altstadt in jener Hinsicht kein unbeschriebenes Blatt gewesen.



Grüße aus der Gruft...

Aber jenes grüne Blatt hat sich so gewendet wie die gesamte damals linke grüne Bewegung und ist mittlerweile vergilbt wie manch Mittelfinger der so bekämpften bösen Raucherrasse. Die Grünen sind eben mittlerweile ziemlich militant geworden. Das beweist die Einstellung zu Auslandseinsätzen, das beweist aber auch das Vorgehen gegen die Raucher, auch wenn jetzt dieser Vergleich etwas an den nichtnikotinstinkenden Haaren herbeigezogen ist. Ich selbst bin seit jeher Nichtraucher, aber wenn ich in die Kneipe gegangen bin, wusste ich ja, was mich dort nebst „Literarisches-Quartett-Gesprächen“ erwartet. Jetzt fehlt doch irgendwas Essentielles! Und ich frage mich, wie lange es noch dauert, bis auch der Konsum des Deutschen liebsten Getränkes im öffentlichen Bereich untersagt wird. Wer solche Gesetze

[1] Saarlouiser Mundart: „Vor der Tür“

vorantreibt, ist mit Sicherheit kein Kneipengänger! Das sind Spaßbremsen, die ihren Tofu-Burger mit Bioapfelsaft im Kreise ihrer Fair-Trade-Family genießen. Da sag ich: Steckt Euch Euren gesundheitsapostolischen Scheißdreck woanders hin! „Mir im Saarland mahnen usa Kneip redour!“^{2[2]} Und Heide hinter der Theke meint vorausschauend: „Wenn dat so weidaget, kenne ma dicht mache.“^{3[3]}



Gerüchte wurden verbreitet, dass ein Saarlouiser Wirt bereits dem Raucher- und damit auch Kneipenhasser Hausverbot erteilt hat. Vielleicht sollten die Wählerinnen und Wähler auch einmal darüber nachdenken, nächstes Mal Jamaika Hausverbot im Landtag zu erteilen!? Aber bis dahin gehört die Kneipenkultur im Saarland wohl schon der Vergangenheit an?

^{2[2]} Saarlouiser Mundart: „Wir im Saarland wollen unsere Kneipe zurück!“

^{3[3]} Saarlouiser Mundart: „Wenn das so weitergeht, können wir schließen!“